

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 47

Artikel: Drei Etagen voller Lächeln
Autor: Christen, Hanns U. / Soglow, Otto / Giovannetti, Pericle Luigi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Etagen voller Lächeln

In Basel gibt es ein Schimpfwort, das heisst «Museum!» Jedesmal, wenn irgend etwas vernichtet oder abgerissen werden soll, dann sagen manche Leute «Weg damit – wir sind doch kein Museum!» Damit beweisen sie allerdings nur, dass sie seit vielen Jahren kein Museum besucht haben oder dass sie schlichtweg bemitleidenswerte Barbaren sind. Denn Museen, schon gar in Basel, sind sehr lebendige Orte, an denen jeder auch nur etwas kulturell interessierte Mensch sich wohlfühlt, weil er geschickt ausgestellte Dinge sehen kann, die ihn erfreuen und geistig anregen. Es sei denn, er gehört zu den bemitleidenswerten Barbaren, denen ein Fussballmatch am Fernsehen (farbig) oder ein Krimi (aschgrau) die geistigen Ansprüche restlos deckt.

Neuerdings aber gibt's in Basel einen Ort, von

dem man annehmen muss, dass er 99,9 Prozent der Basler gefallen wird. Zwar ist er auch ein Museum, aber er nennt sich wohlweislich nicht so. Sondern er heisst «Sammlung Karikaturen und Cartoons». Es ist sehr angenehm für mich, dass ich nicht definieren muss, was Karikaturen und Cartoons sind und worin sie sich unterscheiden. Das wissen Sie nämlich selber, weil Sie den Nebelspalter in der Hand halten, und der ist ja voll von Karikaturen und Cartoons. Wenn Sie's lieber auf Deutsch hätten: voll von Zeichnungen und Gemälden, die Sie zum Lächeln bringen. Freilich sind im Nebelspalter auch Bilder abgedruckt, von denen die Galle Ihrer Leber erweckt wird, nämlich Karikaturen über aktuelle politische Ereignisse und Zustände. Von denen sieht man in der Basler Sammlung ab. Die Welt ist gallenbitter genug –

Otto Soglow (USA)

*Beispiele
aus der
Basler
Sammlung
Karikaturen
und Cartoons*





und wozu Zeichnungen sammeln, die so an den Tag gebunden sind, dass man sie in ein paar Jahren erklären müsste? Bekanntlich geht ja jede Pointe zum Teufel, wenn man sie nicht ohne Erklärung versteht. Das ist mit der Grund, weshalb es in Basel kein Fasnachtsmuseum gibt. Denn schon nach drei Jahren würde man verständnislos vor all den Laternen, Requisiten, Zetteln, Schnitzelbänken und Sprüchen stehen und hilflos fragen: «Was soll denn da Lustiges dran sein?» Nichts anderes vergeht so rasch wie die bren-

nende Aktualität. Schon nach einem Monat ist sie vergessen.

Die Karikaturen und Cartoons in der Basler Sammlung bleiben jedoch lustig, auch wenn sie schon Jahre alt sind. Ich grinse heute noch fröhlich über den «kleinen König», der mich schon als Bub zum Grinsen gebracht hat, und der Gruselhumor von Charles Addams, gut seine dreissig Jahre alt, hat nichts von seinem makabren Witz eingebüsst. Manches von dem, was ich seit Jahrzehnten mit breitgezogenen Mundwinkeln be-

wunderte – hier hängt's. Und es hängt hier im Original. Diese Basler Sammlung enthält nämlich nur Originalwerke, wie sie die Ateliers ihrer Schöpfer verliessen. Mit originalen Fingerabdrücken und Raderspuren, mit korrigierten Strichen und mit den Fehlern und Vorzügen der Technik, die ihren Schöpfern die richtige schien, um ihre ausgefallenen Ideen zu Papier zu bringen. Das gibt den Karikaturen und Cartoons einen ganz besonderen Reiz. Wenn man noch so begeistert ist von einem Buch, in dem Ronald Searle seinen Henri de Toulouse-Lautrec mit den Pariser Kurtisanen des Fin-de-Siècle allerlei erleben lässt – wenn man die Originalzeichnung vor sich hat, ist's halt etwas noch viel Tolleres.

Das hat auch ein Basler aus altem Geschlecht gemerkt, der seit vielen Jahren schon die Ori-

Puig Rosado (Frankreich)



ginale von Karikaturen sammelte, die ihm gefielen. Er heisst Dieter Burckhardt, und ihm verdanken wir die bereits mehrfach lobend erwähnte Sammlung. Vor einiger Zeit zog er als Berater für seine Ankäufe einen gewissen Jürg Spahr zu, den Sie alle kennen von seinen Cartoons, hinter deren Unterschrift Jüsp er sich nur sehr mangelhaft versteckt. Irgendwann sassen die beiden in einem glücklichen Moment zusammen, und da kam ihnen der Gedanke: Wir könnten doch die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich machen! Ein sehr glücklicher Gedanke, muss ich sagen. Er nahm bald Form an, Dieter Burckhardt errichtete eine «Stiftung Sammlung Karikaturen und Cartoons Basel», man fand ein ungeheuer gut geeignetes altes Haus an der Dalbenvorstadt, die Christoph-Merian-Stiftung übernahm die administrative Seite, und Mitte November werden die drei Etagen voll Originale jetzt eröffnet. Es ist heillos schwer, der Sache einen richtigen Namen zu geben. Das Wort Museum passt sowieso nicht, Sammlung nennt sich jede Aktion, die Postkarten gegen Bargeld für gute Zwecke eintauscht, und Lachkabinett passt auch nicht. In Zürich würde man die Sache natürlich abkürzen und BaSa-KauCa nennen, oder so. Aber was könnte man in Basel dem Kind für einen guten Namen geben? Vorschläge sind an mich zu richten. Wenn einer angenommen wird, belohnt Jüsp sicher den glücklichen Gewinner mit einem eigenen originalen Cartoon ...

Die Sammlung hat einen Vorteil: sie möchte charakteristische Originalwerke von Künstlern der Karikatur und des Cartoons aus aller Welt umfassen. Und sie hat Einschränkungen: die Werke müssen im laufenden 20. Jahrhundert entstanden sein, und Comic Strips werden nur dann aufgenommen, wenn ihr Autor fürchterlich gut ist und keinerlei andere Werke schuf und wenn das Werk in sich abgeschlossen ist. So sieht man zum Beispiel ein Erlebnis von Adamson, dem Manne mit den drei Haaren auf der Glatze (oder wie viele es waren ...), aber nichts von all den grausigen Bildgeschichten, die sich zwar Comics nennen, aber keine Spur von Komik enthalten.

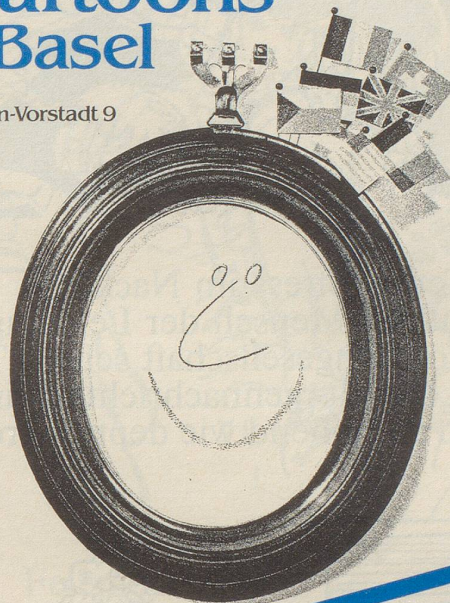
Es erstaunt einen, dass die Sammlung bereits über ein halbes Tausend Werke umfasst, von Addams Charles bis zu Wyss Hanspeter. Von den Mitarbeitern des Nebelspalters sind sozusagen alle da, und wer in weiteren acht Ländern hervorragend ist, findet sich nahezu ausnahmslos hier vertreten. Manchmal war's gar nicht so einfach, den Künstlern etwas zu entreissen. Karikaturisten sind (mit äusserster Zurückhaltung gesagt) nicht

die allereinfachsten Menschen; es brauchte manchmal Jüsp in seiner Jugend in Sizilien geschulte Überredungskunst, sie zum Verkauf eines Originalwerkes zu veranlassen. Ausgestellt ist von den Schätzen etwa ein Drittel jetzt schon. Die andern werden im Laufe der Zeit ebenfalls gezeigt. Im Aufbau begriffen ist bereits eine Bibliothek – falls Sie daran etwas beitragen wollen: nichts hindert Sie. Geplant ist auch ein Studienzentrum für Karikaturisten selber und für Leute, die sich für Karikaturen interessieren. Ich freu' mich schon auf die erste Veranstaltung, zu der Karikaturisten nach Basel an die Dalbenvorstadt Nr. 9 kommen. Dann wird aber keineswegs frohes Lachen aus dem Hause «zum kleinen Eptinger» erschallen, wo die Sammlung daheim ist. Oh nein. Karikaturisten sind nämlich Menschen, die eine halbe Stunde mit der ernstesten Miene der Welt vor dem Werk eines Kollegen stehen können und es analysieren wie Kunsthistoriker ein Werk von Martin Schongauer – nur nicht so komisch.

Das Publikum aber – das wird ganz sicher diese Sammlung als das begrüßen, was Dieter Burckhardt und Jüsp ihr zudachten. Nämlich dass sie ein Geschenk des Lächelns und Schmunzelns ist. Und ein Geschenk zudem, das anzusehen sich eine Reise nach Basel lohnt.

Sammlung & Karikaturen Basel

St. Alban-Vorstadt 9



Öffnungszeiten:
Mittwoch und Samstag 16–20 Uhr

Eröffnung
19. November 1980

Miroslav Barták (CSSR)

